

PRESSEKONFERENZ

24. OKTOBER 2018

Wo lassen Österreicher veranlagen?

Aktuelle Entwicklung des Finanzvermögens privater Haushalte
bis Juni 2018

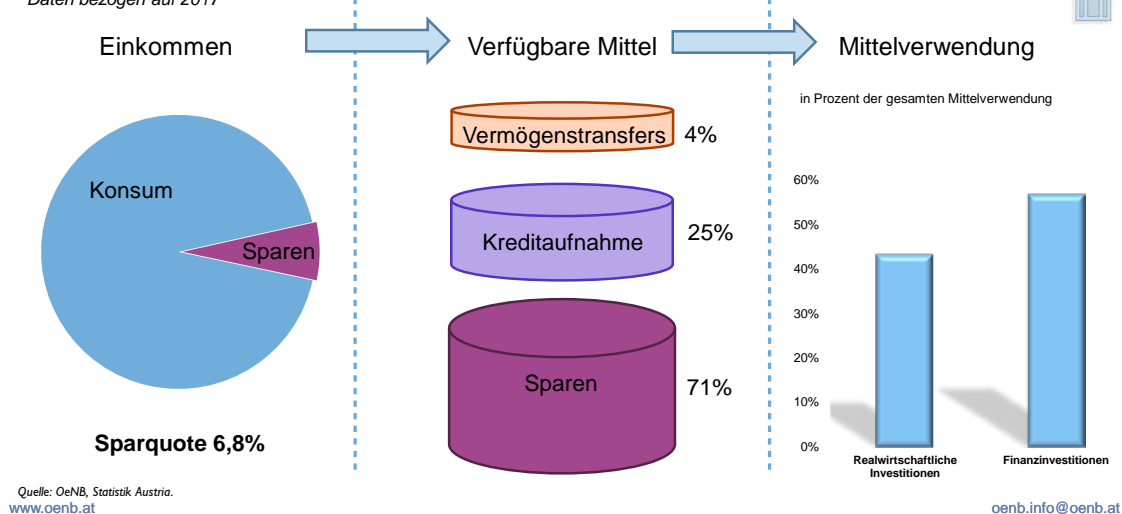
Version 23.10.2018

Dr. Johannes Turner

Direktor der Hauptabteilung Statistik

Finanzvermögensaufbau österreichischer Haushalte

Daten bezogen auf 2017



Sparquote bei 6,8 %

Bei einem nominellen Einkommenswachstum von 2,1 % erzielte der private Haushaltssektor¹ 2017 206,4 Mrd EUR² an Einkommen.

Dieses Wachstum spiegelt sich allerdings nicht im Sparen wider. Die Sparquote reduzierte sich von 7,8 % im Jahr 2016 auf 6,8 % 2017, da die Konsumausgaben mit 3,2 % stärker als die Einkommen wuchsen.

Das gesparte Einkommen als dominanter Posten der verfügbaren Mittel

Die verfügbaren Mittel kommen zu 71 % aus dem gesparten Einkommen (14,1 Mrd EUR). 25 % resultieren aus Kreditaufnahmen (4,8 Mrd EUR). Die restlichen Mittel - 4 % (0,9 Mrd EUR) - stammen aus Vermögenstransfers in Form von beispielsweise Schenkungen und Erbschaften.

Geldvermögensbildung überwiegt realwirtschaftliche Investitionen

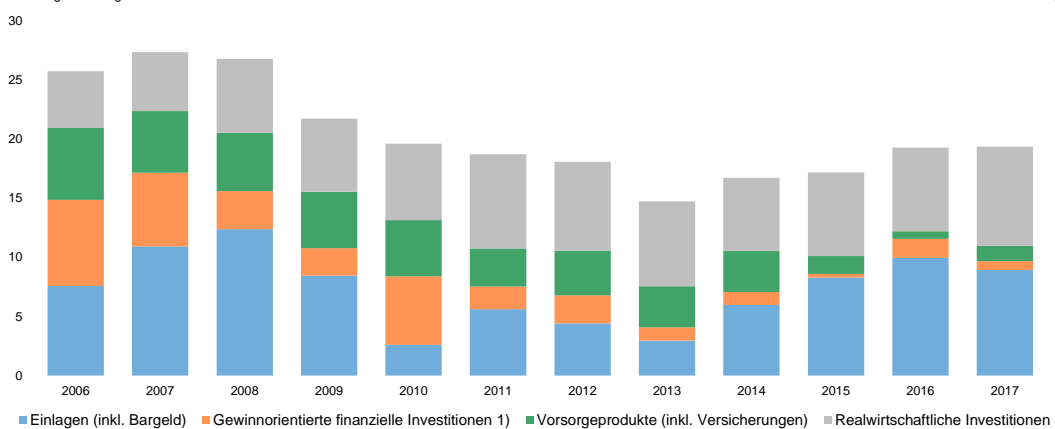
Das verfügbare Investitionsbudget wurde mehr für Finanzinvestitionen (=Geldvermögensbildung) verwendet (11,4 Mrd EUR) als für realwirtschaftliche Investitionen (8,4 Mrd EUR).

¹ Damit sind private Haushalte sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck gemeint.

² Das netto verfügbare Einkommen betrug 205,1 Mrd EUR. Die Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche betrug 1,3 Mrd EUR. Der Gesamtwert von 206,4 Mrd EUR ist die Basis für die Berechnung der Sparquote.

Konservative Veranlagung schlägt risikoreichere Investitionen

Vermögensbildung in Mrd EUR



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

1) Gewinnorientierte finanzielle Investitionen umfassen handelbare Wertpapiere, Anteilsrechte.

www.oenb.at

oenb.info@oenb.at

Einlagen dominieren

2017 dominierte der Einlagenaufbau³ mit 81 % (8,5 Mrd EUR) die Geldvermögensbildung. In den letzten drei Jahren flossen durchschnittlich vier von fünf Euro (27,2 Mrd EUR) der Geldvermögensbildung in Einlagen.

Gedämpftes Anlageverhalten bei gewinnorientierten Investitionen seit Finanzkrise

Gewinnbringende finanzielle Investitionen, die sich von den Einlagen besonders im darin enthaltenen Risiko unterscheiden, waren für den Haushaltssektor⁴ von geringem Interesse (2017: 0,7 Mrd EUR). Diese risikoreichere Veranlagungsvariante war vor der Finanzkrise beliebter (2007: 6,2 Mrd EUR), danach gab es lediglich im Jahr 2010 gesteigerte Investitionen (5,8 Mrd EUR), wobei der Grund für diese erhöhte Nachfrage steuerlich bedingt war, da mit 2011 die KEST auf Wertpapiere eingeführt wurde.

Aufbau von Vorsorgeprodukten seit Jahren rückläufig

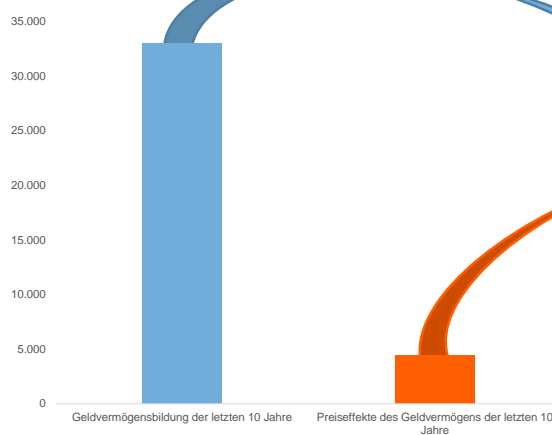
Ein besonderer Effekt zeigt sich bei den Vorsorgeprodukten. Seit 2015/2016 wurden vermehrt Leistungen aus Lebensversicherungen bezogen, wobei diese die eingezahlten Prämien überstiegen und damit die Nettotransaktionen ins Negative gedreht wurden. Dieser Effekt beeinflusst die gesamte hier dargestellte Gruppe der Vorsorgeprodukte (2017: 1,3 Mrd EUR).

³ Inklusive der Erhöhung des Bargeldbestands

⁴ Damit sind Haushalte exklusive private Organisationen ohne Erwerbszweck gemeint

Haushalte bauten in den letzten 10 Jahren finanziellen Polster auf

Werte in Euro, pro Haushalt



Durchschnittliches Jahreseinkommen pro Haushalt zwischen 2008-2017: 50.000 Euro

Monat	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Januar	01.01	02.01	03.01	04.01	05.01	06.01	07.01	08.01	09.01	10.01	11.01	12.01
Februar	13.01	14.01	15.01	16.01	17.01	18.01	19.01	20.01	21.01	22.01	23.01	24.01
März	26.01	27.01	28.01	29.01	30.01	31.01	01.02	02.02	03.02	04.02	05.02	06.02
April	08.02	09.02	10.02	11.02	12.02	13.02	14.02	15.02	16.02	17.02	18.02	19.02
Mai	21.02	22.02	23.02	24.02	25.02	26.02	27.02	28.02	29.02	01.03	02.03	03.03
Juni	05.03	06.03	07.03	08.03	09.03	10.03	11.03	12.03	13.03	14.03	15.03	16.03
Juli	18.03	19.03	20.03	21.03	22.03	23.03	24.03	25.03	26.03	27.03	28.03	29.03
August	31.03	01.04	02.04	03.04	04.04	05.04	06.04	07.04	08.04	09.04	10.04	11.04
September	13.04	14.04	15.04	16.04	17.04	18.04	19.04	20.04	21.04	22.04	23.04	24.04
Oktober	26.04	27.04	28.04	29.04	30.04	01.05	02.05	03.05	04.05	05.05	06.05	07.05
November	09.05	10.05	11.05	12.05	13.05	14.05	15.05	16.05	17.05	18.05	19.05	20.05
Dezember	22.05	23.05	24.05	25.05	26.05	27.05	28.05	29.05	30.05	31.05	01.06	02.06

Quelle: OeNB, Statistik Austria.
www.oenb.at

oenb.info@oenb.at

Durchschnittliches
Einkommen der
letzten zehn Jahre

Das nominelle Jahreseinkommen pro Haushalt lag zwischen 2008 und 2017 bei durchschnittlich 50.000 EUR.

Geldvermögensbildung
der letzten 10 Jahre
pro Haushalt

In den letzten zehn Jahren wurde pro Haushalt⁵ in Summe 33.000 EUR Geldvermögen aufgebaut. Daneben konnte im selben Zeitraum 4.500 EUR zusätzliches Kapital durch Kursentwicklungen aufgebaut werden.

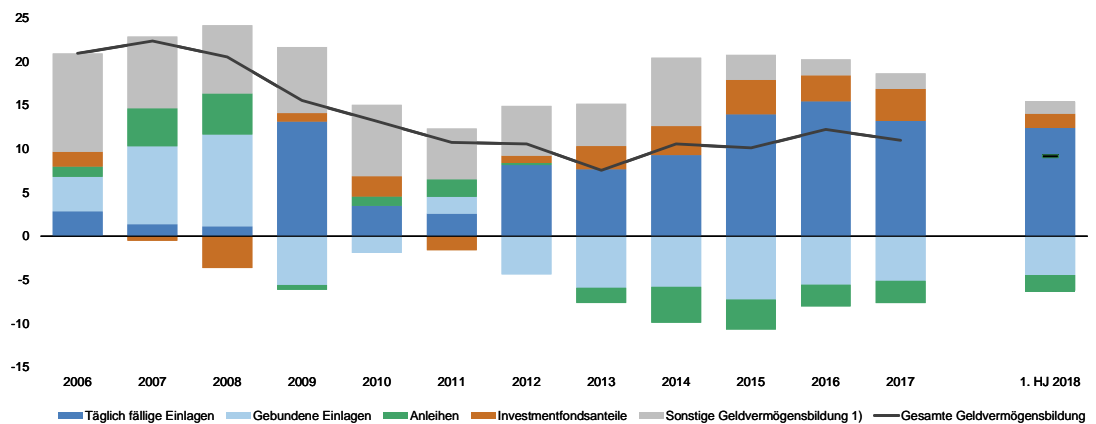
Aufbau eines
finanziellen Polsters

Ein österreichischer Haushalt konnte in den letzten zehn Jahren, unter Berücksichtigung eines durchschnittlichen Jahreseinkommens von 50.000 EUR in Summe finanzielle Polster in Höhe von 241 Tagen an Einkommen aufbauen. Daneben erwirtschaftete das bereits investierte Kapital Einkommen für zusätzliche 33 Tage durch Preiseffekte.

⁵ In Österreich gab es 2017 ca. 3,9 Mio Privathaushalte mit durchschnittlich 2,2 Personen pro Haushalt.

Geldvermögensbildung geprägt durch Umschichtungseffekte

Geldvermögensbildung in Mrd. EUR



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

1) Sonstige Geldvermögensbildung umfasst Vorsorgeprodukte, Aktien, Kredite, Finanzderivate, Nichtlebensversicherungsansprüche, Bargeld sowie offene Posten.

www.oenb.at

oenb.info@oenb.at

Geldvermögensbildung durch Umschichtungseffekte geprägt

Seit 2012 ist erkennbar, dass Haushalte innerhalb des Geldvermögens Umschichtungen vornehmen. Dabei sind zwei Umschichtungseffekte maßgeblich für die Entwicklung des Geldvermögens:

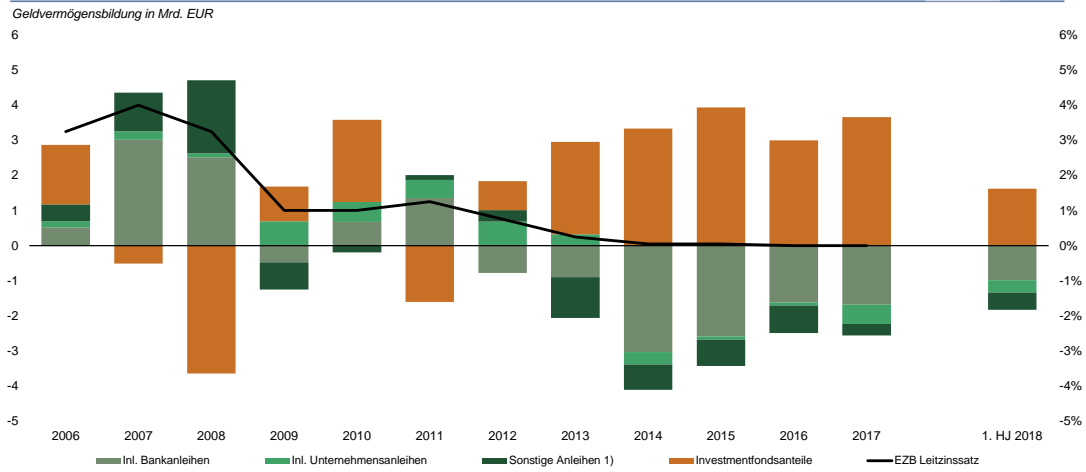
- 1) Gebundene Einlagen werden vermehrt aufgelöst (1. HJ 2018: -4,4 Mrd EUR) und in täglich fällige Einlagen umgeschichtet (1. HJ 2018: 12,4 Mrd EUR).
- 2) Bedingt durch einen Angebotsrückgang bei Anleihen sowie das ungünstige Zinsumfeld werden Anleihen in Summe abgestoßen und das freigewordene Kapital in Investmentzertifikate investiert.

Einlagen erreichten im ersten Halbjahr 2018 Vorjahresniveau

Im ersten Halbjahr 2018 wurden in Summe 8,0 Mrd EUR an Einlagen aufgebaut. Somit hat sich der Trend der letzten Jahre deutlich beschleunigt, da bereits im ersten Halbjahr 2018 der Vorjahreswert (2017: 8,1 Mrd EUR) fast erreicht wurde.



Investmentfondsanteile interessanter als verzinsliche Wertpapiere?



www.oenb.at

oenb.info@oenb.at

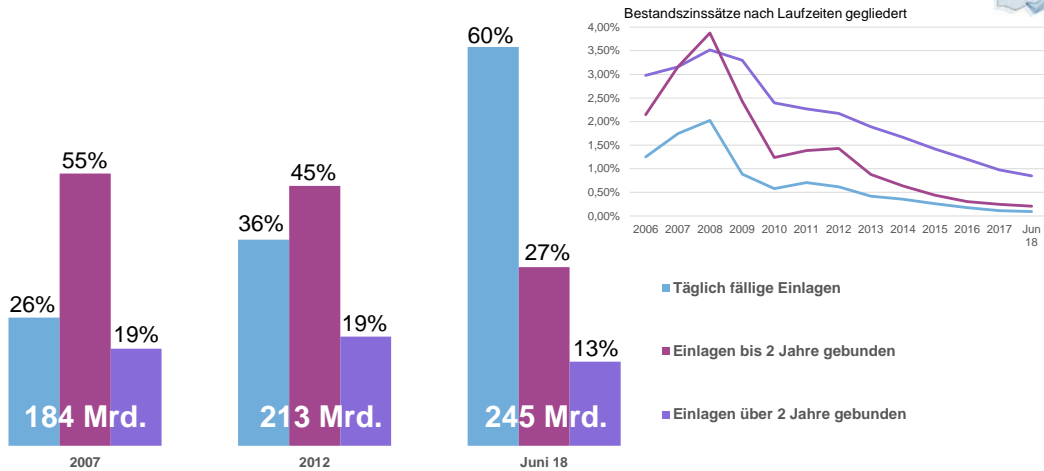
Anleiheangebot
rückläufig,
Investmentzertifikate
werden zugekauft

Die letzten Jahre hinweg wurden hauptsächlich inländische Bankanleihen getilgt und das dadurch freigewordene Kapital in Investmentzertifikate umgeschichtet. Sowohl Unternehmensanleihen als auch sonstige Anleihen wurden ebenfalls über die letzten Jahre hinweg getilgt. Für 2017 ergibt sich folgendes Bild: Inländische Bankanleihen wurden in Höhe von 1,7 Mrd EUR getilgt, während Investmentzertifikate einen Anstieg von knapp 3,7 Mrd EUR verzeichnen konnten.

Das erste Halbjahr 2018 zeigt eine ähnliche Entwicklung: Inländische Bankanleihen wurden in Summe mit 1 Mrd EUR verkauft, während Investmentzertifikate um 1,6 Mrd EUR erworben wurden.

Maßgeblich dafür verantwortlich ist das niedrige Zinsumfeld, das zu geringeren Kuponzahlungen sowie einer eingeschränkten Möglichkeit, durch Zinssenkungen Kursgewinne zu erwirtschaften, führte. Darüber hinaus nahmen Banken zwischen 2009 und 2017 Nettotilgungen vor und verkürzten damit das Wertpapierangebot.

Einlagenumschichtungen bei inländischen Banken hin zu mehr Liquidität



Quelle: OeNB.
www.oenb.at

oenb.info@oenb.at

Täglich fällige Einlagen wurden vermehrt aufgebaut

Während 2007 nur knapp 26 % (47,5 Mrd EUR) der gesamten Einlagenbestände (184 Mrd EUR) täglich fällige Einlagen ausmachten, entwickelte sich dieser Wert bis 2012 auf 36 % (76,4 Mrd EUR). Mit Ultimo Juni 2018 stieg dieser Anteil bei einem gesamten Einlagenvolumen von 245 Mrd EUR auf 60 %.

Gebundene Einlagenpositionen wurden vermehrt aufgelöst

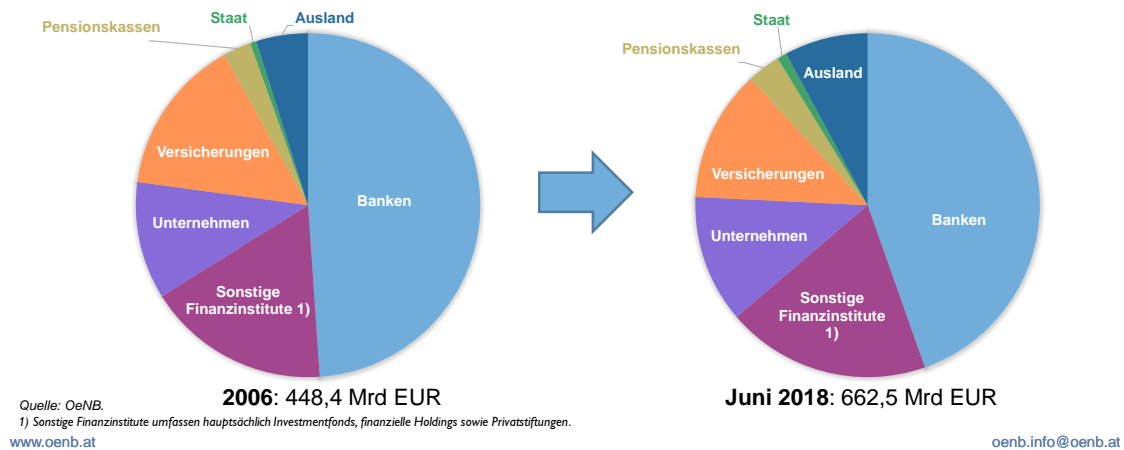
Gebundene Einlagen machten in Summe 2007 noch ca. 74 % der gesamten Einlagenposition aus. Dieser Anteil verringerte sich maßgeblich bis Juni 2018 auf 40 %. Dabei wurden gebundene Einlagen bis 2 Jahre vermehrt abgebaut (2007: 55 %, 2018Q2: 27 %), während gebundene Einlagen über 2 Jahre von diesem starken Abbau nicht betroffen waren (2007: 19 %, Juni 2018: 13 %). Diese ungleiche Umschichtung von gebundenen Einlagen über die letzten Jahre hinweg ist unter Berücksichtigung der Zinssatzentwicklung der einzelnen Komponenten nachvollziehbar.

Zinssätze für Umschichtungen innerhalb der Einlagenbestände mitverantwortlich

Während private Haushalte 2007 für gebundene Einlagen bis 2 Jahre (3,2 %) noch einen gewissen Zinsvorteil gegenüber täglich fälligen Einlagen (1,7 %) lukrierten, glichen sich diese beiden Zinssätze in der Niedrigzinsphase mit 0,09 % (Juni 2018) für täglich fällige Einlagen und 0,2 % (Juni 2018) für bis zwei Jahre gebundene Einlagen aneinander an. Lediglich Einlagen, die länger als 2 Jahre gebunden sind, wiesen im Vergleich dazu mit 0,9 % (Juni 2018) noch einen gewissen Zinsvorteil auf.

Banken bleiben weiterhin wichtigster Bezugspunkt für das Geldvermögen der Haushalte

Geldvermögen gegliedert nach Schuldnersektoren



Banken als wichtigster Bezugspunkt für das Geldvermögen der Haushalte

Haushalte hatten im Juni 2018 Forderungen gegenüber inländischen Banken⁶ im Ausmaß von rund 296 Mrd EUR. Dafür sind insbesondere Einlagen (245 Mrd EUR) und zu einem deutlich kleineren Teil Bargeld (23 Mrd EUR) bzw. Bankanleihen (15 Mrd EUR) verantwortlich. Der Anteil der Banken ging von rund 49 % im Jahr 2006 auf rund 45 % im Juni 2018 zurück.

Zuwächse und Rückgänge in den anderen Sektoren

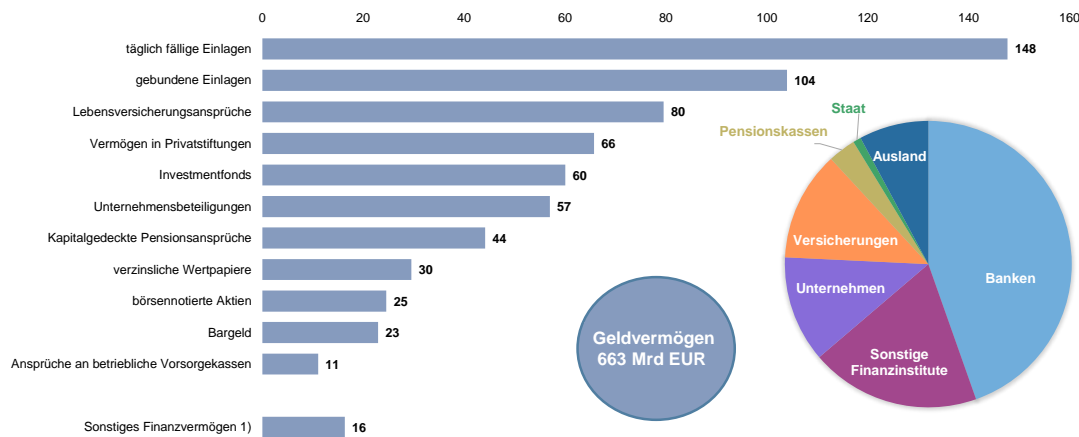
Besonders das Ausland als auch sonstige Finanzinstitute gewannen für das gesamte Geldvermögen (Juni 2018: 663 Mrd EUR) der Haushalte über die Jahre hinweg an Bedeutung. Im Auslandssegment waren vor allem ausländische Investmentzertifikate für den Anstieg verantwortlich, die 2006 einen Anteil von 1 % hatten und nach Investments von rund 12,4 Mrd EUR mit dem ersten Halbjahr 2018 einen Anteil von 3 % am Geldvermögen erreichten. Im Inland hingegen ging der Anteil von Investmentfonds im selben Zeitraum mit einem Investitionsvolumen von 4,1 Mrd EUR von 8,8 % (2006) auf 6,4 % (Juni 2018) zurück.

Versicherungen verloren zwischen 2006 (14,7 %) und dem ersten Halbjahr 2018 (12,4 %) rund 2 Prozentpunkte am Geldvermögen der Haushalte.

⁶ Inklusive Forderungen gegenüber der OeNB (im Wesentlichen Bargeld).

Einlagen sind wichtigster Bestandteil des Geldvermögens

Geldvermögen in Mrd. EUR - Juni 2018



Quelle: OeNB. 1) Sonstige Finanzanlagen umfassen Nicht börsennotierte Aktien, Kredite, Finanzderivate, Nichtlebensversicherungsansprüche, ATS-Bargeld, offene Posten.

www.oenb.at

oenb.info@oenb.at

Geldvermögen im ersten Halbjahr 2018 bei 663 Mrd EUR

Im ersten Halbjahr 2018 erreichte das Geldvermögen der Haushalte einen Gesamtwert von 663 Mrd EUR. Verglichen mit dem ersten Halbjahr 2017 bedeutet dies eine Steigerung von 2,5 %.

Einlagen als wichtigstes Instrument des Geldvermögens

Einlagen spielen im Geldvermögen der Haushalte eine dominante Rolle. Im ersten Halbjahr 2018 machte der Betrag dieser vergleichsweise risikolosen Veranlagung bei in- und ausländischen Banken 252 Mrd EUR (38 % des Geldvermögens) aus. Das entspricht den Konsumausgaben von rund 15 Monaten.

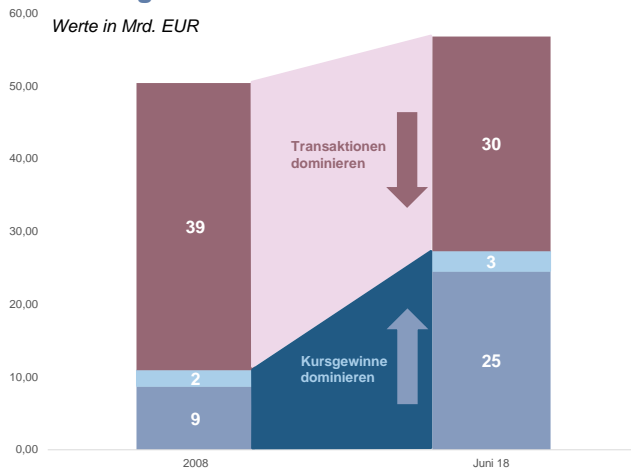
Private Altersvorsorge als weiterer wichtiger Posten im Geldvermögen

Die Altersvorsorge der Haushalte, bestehend aus Lebensversicherungsansprüchen (80 Mrd EUR), kapitalgedeckten Pensionsansprüchen (44 Mrd EUR) sowie Ansprüchen an betriebliche Vorsorgekassen (11 Mrd EUR), hatte im 1. Halbjahr 2018 einen Anteil von rund 20,3 % am gesamten Geldvermögen, wobei es seit 2006 (19,7 %) keine nennenswerten Anteilszuwächse gab.

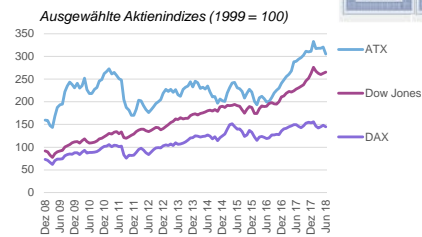
Direkte Wertpapierveranlagung im Geldvermögen der Haushalte gering

Wertpapiere in Form von börsennotierten Aktien (25 Mrd EUR) und Anleihen (30 Mrd EUR) spielten mit einem Anteil von insgesamt 8 % eine untergeordnete Rolle im Portfolio der Haushalte.

Aktien gewinnen in der direkten Wertpapierveranlagung der Haushalte etwas an Bedeutung



Quelle: ÖeNB, www.oenb.at



- Anleihen
- Börsennotierte Aktien
- Nicht Börsennotierte Aktien

oenb.info@oenb.at

Aktien gewinnen in der direkten Wertpapierveranlagung etwas an Bedeutung

Der Anteil der Aktien stieg seit Ultimo 2008 kontinuierlich. Dieser Anstieg ist nicht auf verstärkte Investitionen zurückzuführen, sondern vielmehr auf günstige Marktentwicklungen (13,1 Mrd EUR). Darin spiegelt sich die gute Performance des ATX wider. Der Indexstand hat sich seit 2008 nahezu verdoppelt.

Anteil von Anleihen am gesamten Geldvermögen ist rückläufig

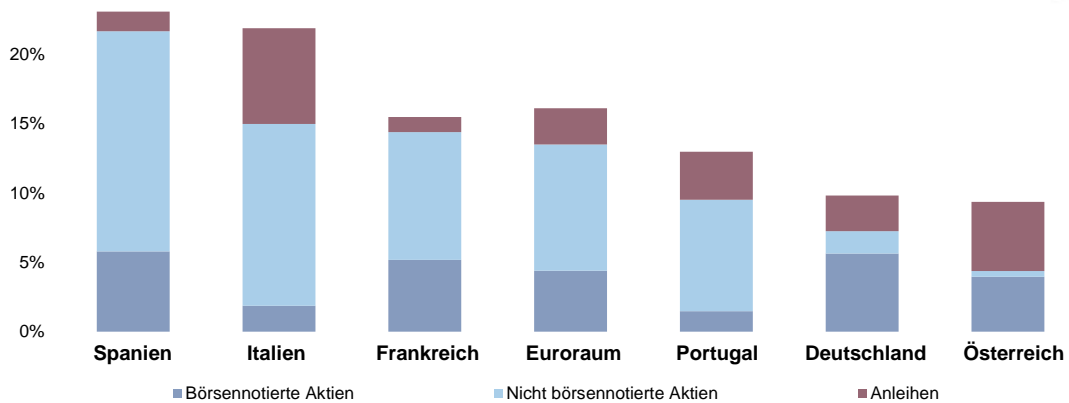
Zwischen 2008 und Juni 2018 halbierte sich hingegen der Anteil verzinslicher Wertpapiere im Portfolio des Geldvermögens der Haushalte von 8,5 % auf 4,5 % (29,5 Mrd EUR). Anders als bei den Aktien ist diese Entwicklung hauptsächlich auf Anleiheverkäufe – nicht zuletzt auf Grund von Nettotilgungen österreichischer Bankanleihen – zurückzuführen (2009 bis 1. Halbjahr 2018: -13,4 Mrd EUR).

Aktien und Anleihen im Geldvermögen gleich verteilt

Das Verhältnis von Aktien zu verzinslichen Wertpapieren im Portfolio der Haushalte war damit im Juni 2018 nahezu 1:1.

Europäischer Vergleich zeigt: Das Interesse an direkter Wertpapierveranlagung ist gering

in Prozent des Geldvermögens 2017
25%



Quelle: ÖENB, Eurostat.

www.oenb.at

oenb.info@oenb.at

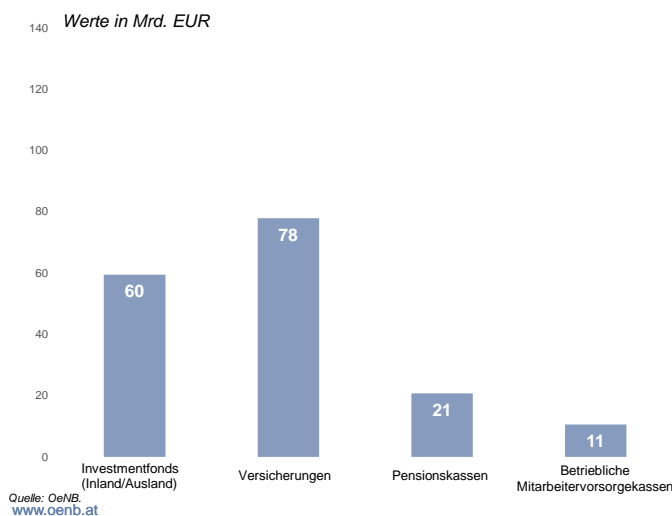
Österreich unter dem Euroraum-Durchschnitt bei der direkten Wertpapierveranlagung

Mit knapp 9 % liegt Österreich bei der direkten Wertpapierveranlagung unter dem Euroraum-Durchschnitt von 16 %. Lediglich Anleihen sind in Österreich im direkten Ländervergleich mit 5 % über dem Euroraum-Durchschnitt von 2,6 %. Bei börsennotierten Aktien liegt Österreich mit 4 % nahe dem Euroraum-Durchschnitt von 4,4 %.

Strukturelle Unterschiede bei nicht börsennotierten Aktien

Ein direkter Vergleich zwischen den Euroraum-Ländern ist aufgrund der unterschiedlichen Marktstruktur nur bedingt möglich. So ist beispielsweise das Angebot an nicht-börsennotierten Unternehmensaktien in Spanien und Italien deutlich höher als in Österreich, was wiederum die Investitionstätigkeit der Haushalte beeinflusst. Der Anteil dieser Titel am Geldvermögen spanischer Haushalte liegt bei 16 %, in Italien bei 13 % und im Euroraum-Durchschnitt bei 9 %.

Wo lassen Österreicher veranlagen?



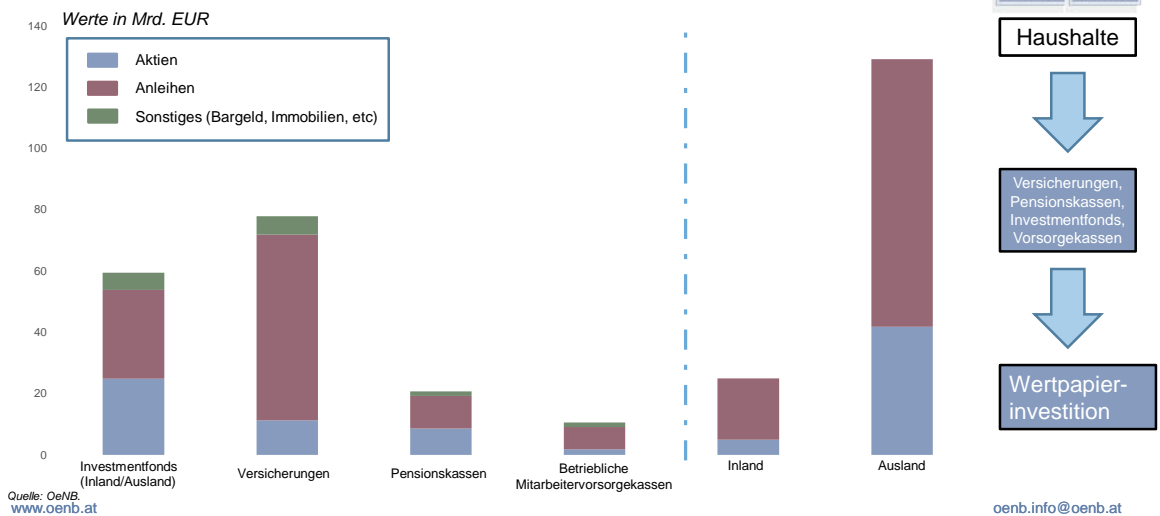
oenb.info@oenb.at

Geldvermögen der Haushalte in Investmentfonds, Versicherungen, Pensionskassen sowie Mitarbeitervorsorgekassen

Haushalte hatten Ende 2017 ein Finanzvermögen aus Investmentzertifikaten, inländischen Lebensversicherungsansprüchen, gemanagter Pensionsvorsorge bei Pensionskassen und Versicherungen sowie aus der Abfertigung NEU bei betrieblichen Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von 169 Mrd EUR (26 % des Geldvermögens).

Dominant waren dabei einerseits die Investmentzertifikate (knapp 60 Mrd EUR), von denen 42,5 Mrd EUR (70 %) auf inländische Fonds entfielen und die inländischen Lebensversicherungsansprüche (76 Mrd EUR), wovon die klassische (nicht-fondsgebundene) Lebensversicherung rund 60 Mrd EUR ausmachte.

Die indirekte Veranlagung der Haushalte im Detail



Die Darstellung von weiterinvestiertem Kapital der Haushalte

Das in Investmentzertifikate investierte Vermögen bestand zu 40 % aus Aktien (mit 24,1 von 24,9 Mrd EUR fast vollständig ausländischer Emittenten) und zu 50 % aus verzinslichen Wertpapieren, wobei auch hier das Auslandsengagement überwog (25,8 von 28,8 Mrd EUR).

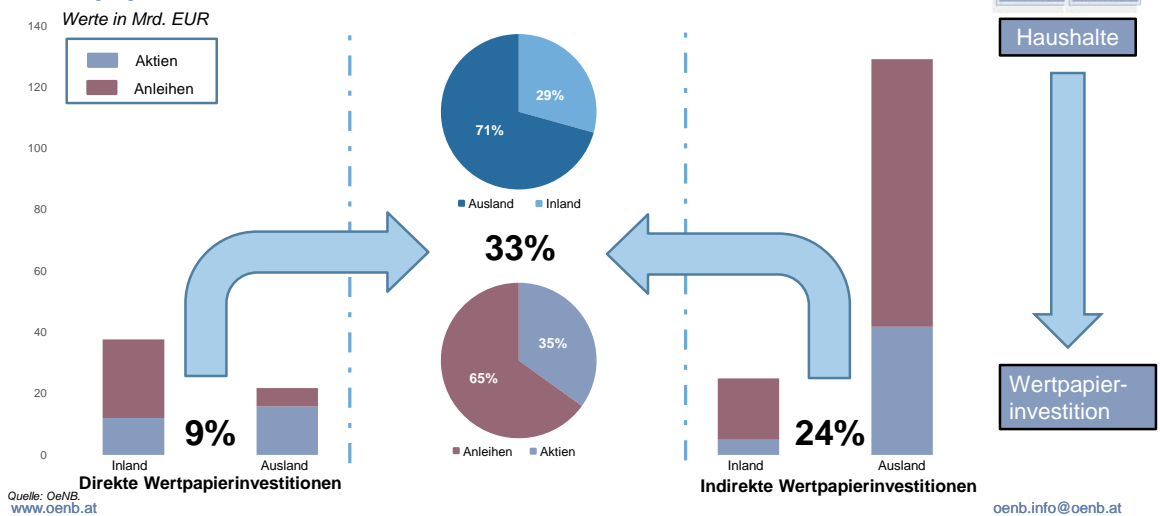
Das veranlagte Vermögen bei Pensionskassen spiegelt eine ähnliche Relation in der „Inlands/Auslandsaufteilung“ bzw. Aufteilung auf Aktien bzw. Anleihen wider.

Der Deckungsbestand von Lebensversicherungen wurde von verzinslichen Anleihen in Höhe von 61 Mrd EUR dominiert, 75 % entfielen davon auf ausländische Emittenten aus dem Finanz- und Staatssektor. Deutlich geringer fiel der Aktienanteil mit rund 15 % aus.

Betriebliche Vorsorgekassen investierten das verwaltete Vermögen in ähnlicher Relation wie bei Lebensversicherungen.

Über das gesamte gemanagte Finanzvermögen ergibt das (strukturell) einen deutlichen Auslands-Bias aufgrund der Diversifikationsbestrebungen der institutionellen Anleger mit einem Fokus auf verzinsliche Wertpapiere, wobei der Veranlagungsschwerpunkt auf europäischen Emittenten liegt.

Mehr als jeder dritte Euro im Geldvermögen der Österreicher steckt in Wertpapieren



Jeder dritte Euro des Geldvermögens der Haushalte in Wertpapiere veranlagt

Das direkt in Wertpapieren veranlagte Finanzvermögen betrug zum Ultimo 2017 mit knapp 60 Mrd EUR (davon 38 Mrd EUR im Inland und 22 Mrd EUR im Ausland) 9 % des Gesamtfinanzvermögens.

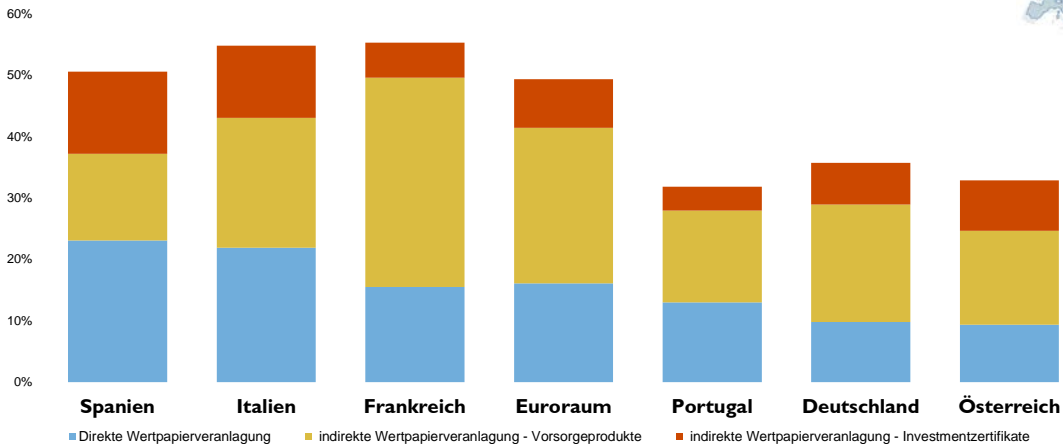
Die indirekte Veranlagung auf Basis eines „Durchschauens“ (Look-through) durch die Ansprüche privater Haushalte aus Lebensversicherungen, der gemanagten Pensionsvorsorge bei Pensionskassen und Versicherungen sowie aus der Abfertigung NEU bei betrieblichen Mitarbeiter-Vorsorgekassen erhöhte die Wertpapierveranlagungen um 154 Mrd EUR, (oder 24 % des Finanzvermögens), davon 25 Mrd EUR im Inland und 129 Mrd EUR im Ausland, auf 214 Mrd EUR. 65 % (139 Mrd EUR) entfielen auf verzinsliche Wertpapiere mit einem Fokus auf Bank- und Staatsanleihen. Der Rest wurde vorwiegend in Unternehmensaktien investiert.

Somit ist insgesamt – aus direkter und indirekter Veranlagung – jeder dritte Euro des Finanzvermögens der Haushalte in Wertpapieren investiert, wobei ausländische Emittenten mit 71 % dominieren. Das gehaltene Wertpapierportfolio entspricht rund 90 % der gesamten inländischen Einlagenposition bei Banken.

Indirekte Wertpapierveranlagung verändert internationalen Vergleich nur geringfügig



in Prozent des Geldvermögens



Quelle ÖNB, Eurostat. Anmerkung: Um einen internationalen Vergleich vornehmen zu können, wurden Daten anderer Länder geschätzt.

www.oenb.at

oenb.info@oenb.at

Internationaler Vergleich

Es zeigt sich, dass österreichische Haushalte auch unter Einbeziehung der indirekten Veranlagung im internationalen Vergleich mit 33 % Anteil der Wertpapierveranlagung am gesamten Geldvermögen nicht aufholen können.

Investmentfonds in Österreich knapp über Euroraum Durchschnitt

Im Bereich der Investmentfonds liegt Österreich nach der Look Through Analyse mit 8,2 % Anteil am Geldvermögen knapp über dem Euroraum Durchschnitt von 7,9 %. Dies ist auch auf den bereits erwähnten Umschichtungseffekt von Anleihen hin zu Investmentfonds zurückzuführen.

Altersvorsorge in anderen Ländern zum Teil deutlich höher

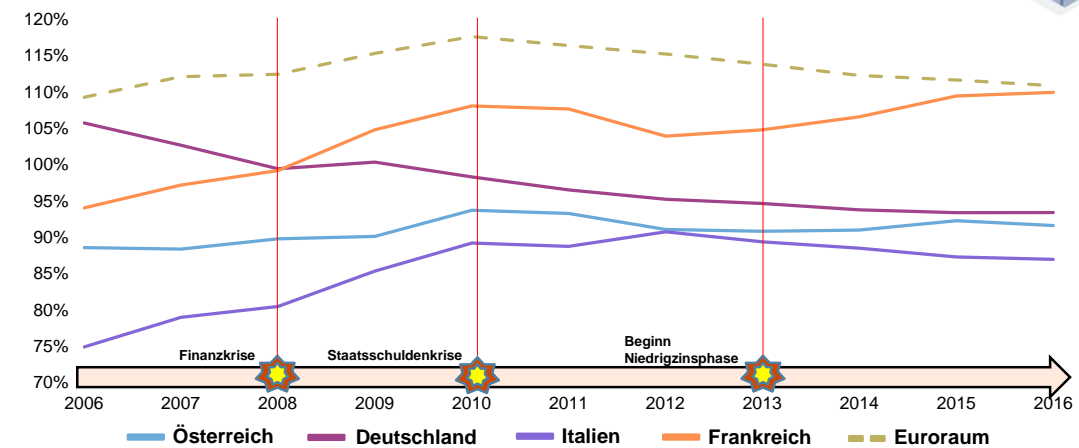
Da die private Altersvorsorge (aus Lebensversicherungs- und kapitalgedeckten Pensionsansprüchen) in anderen Ländern eine deutlich höhere Bedeutung hat, liegt die indirekte Wertpapierveranlagung privater Haushalte über jener von Österreich. Spitzenreiter unter den untersuchten Ländern ist Frankreich mit einem Anteil von 40 % vor Italien (33 %) und Spanien (27 %). Der Euroraum-Durchschnitt liegt bei 33 %, Österreich liegt mit 24 % nahe beim Wert für Deutschland (26 %).

Der Euroraum-Durchschnitt der direkten und indirekten Wertpapierveranlagung in Summe lag Ende 2017 bei 49 %, in Deutschland bei 35 % des Geldvermögens.



Konservative Veranlagung spiegelt sich auch in der Verschuldung wider

Ratio aus Verschuldungsstand zu Einkommen in Prozent



Quelle ÖeNB, Statistik Austria.

www.oenb.at

oenb.info@oenb.at

Konservative Kapitalveranlagung spiegelt sich auch in der Verschuldung wider

Österreichische Haushalte könnten theoretisch mit einem Jahreseinkommen ihre komplette Verschuldung begleichen.

Haushalte zeigen keine Tendenz zur Überschuldung

Während der letzten zehn Jahre, die geprägt waren durch die Finanzkrise (2008), die Staatsschuldenkrise (2010) und der seit 2013 bestehenden Niedrigzinsphase halten österreichische Haushalte ihre Verschuldung in Relation zum Einkommen auf einem Niveau (der letzten 10 Jahre) von durchschnittlich 91 %.

Österreich liegt unter dem Euroraum-Durchschnitt

Mit 92 % Verschuldung in Relation zum Einkommen liegen die Haushalte knapp 20 Prozentpunkte unter dem Euroraum-Durchschnitt von 111 %.

Die wichtigsten Entwicklungen im Überblick

- **Österreicher sparten 2017 rund 14 Mrd EUR oder 6,8%** des verfügbaren Einkommens und damit etwas weniger als 2016 (Sparquote von 7,8%).
- **Einlagen wurden** im Jahr 2017 **um rund 8 Mrd EUR aufgebaut** und bleiben mit Abstand die **attraktivste Anlageform** der privaten Haushalte. Dieser **Trend** hat sich **im 1. Halbjahr 2018** sogar deutlich **beschleunigt** – es floss ebenso viel Geld in Einlageprodukte wie im Gesamtjahr 2017.
- **Anleihen wurden** im ersten Halbjahr 2018 – wie auch schon in den Jahren zuvor – **abgestoßen** und stattdessen vermehrt **in Investmentzertifikate investiert**.
- Die **direkte**, selbst getätigte **Wertpapierveranlagung** der österreichischen Haushalte liegt mit 9% des Geldvermögens **unter dem Euroraumschnitt** (16%). Das indirekt veranlagte Wertpapierkapital von Investmentfonds, Versicherungen, Pensionskassen und betrieblichen Mitarbeitervorsorgekassen betrug Ende 2017 24% des Geldvermögens. **Insgesamt steckt jeder dritte Euro in Wertpapieren.**
- Private **Haushalte veranlagen** auf direktem Weg **vor allem im Inland**. **Indirekt** gehaltene Wertpapiere liegen dagegen **zum überwiegenden Teil im Ausland**. Insgesamt entfallen damit drei Viertel des Wertpapierbestands auf internationale Titel. Gleichzeitig **erhöht** die **indirekte Veranlagung** den **Anleiheanteil** am Wertpapierportfolio deutlich.